

KLEINDIETWIL (SEIT 2011 GEMEINDE MADISWIL)



Klassentrakt nach der Dachsanierung. Links im Vordergrund die zur Hälfte eingetiefte Turnhalle. Foto 2009 (ESM).

Zelg. Geb.-Nr. 66, 66A, 66B. Sekundarschulanlage.

Beinahe wäre der sachliche Stahl-Glas-Bau des bekannten Architekten Max Schlup durch ein Walmdach verunstaltet worden. Bei der Flachdachsanierung galt es, einige knifflige technische Probleme zu lösen.

Eine gute Qualität der Schulbildung war 1833 das grosse Ziel der Gründer der Sekundarschule Kleindietwil. Die Schule, eine der ersten Sekundarschulen des Kantons, konnte in den ersten Jahrzehnten weder bei den eigenen Behörden noch bei denen der Nachbargemeinden auf

Unterstützung zählen und wurde hauptsächlich privat finanziert. Heute arbeiten acht Gemeinden im Oberstufenverband Kleindietwil zusammen. Hohe architektonische Qualität zeichnet die 1976/77 nach einem Wettbewerb erbaute Schulanlage des renommierten Bieler Architekten Max Schlup aus. Die funktionale, das Konstruktive betonende Architektur ist charakteristisch für die sogenannte Solothurner Schule, die an den Internationalen Stil von Ludwig Mies van der Rohe anknüpft. Ein Haus aus Stahl und Glas war damals in der ländlichen Gegend noch ungewohnt, entsprechend knapp fiel der Entscheid zugunsten des Baus aus. Die Schulanlage, bestehend aus Klassentrakt, Turnhalle und Abwarthaus,

ist campusartig am Rand des Dorfes auf drei Terrassen geschickt in das leicht ansteigende Gelände eingebettet. Die Stahlskelettkonstruktionen mit vorgehängten, rasterartig gegliederten Metallfassaden schaffen eine geometrisch klare, transparente Architektur, in der alle Details sorgfältig aufeinander abgestimmt sind. Leider bewährten sich nicht alle bautechnischen Neuerungen gleichermaßen. Schon bald führte eindringendes Wasser an verschiedenen Stellen zu Problemen. Ausserdem beschränkte sich die Wärmedämmung, zur Bauzeit ein untergeordnetes Thema, auf ein Minimum. 2001 entschloss sich der Sekundarschulverband zu einer dauerhaften Lösung der Probleme im Dachbereich des Klassentrakts und vergab einen Studienauftrag. Favorisiert wurde der Ersatz des ungeliebten Flachdachs durch ein geneigtes Dach mit Vordach. Obwohl die vorgeschlagenen Lösungen die eigentliche Fassade kaum tangierten, war offensichtlich, dass eine andere Dachform oder gar ein Vordach die Architektursprache völlig verändern und damit den Bau schwer beeinträchtigen würde. Gegen derartige Massnahmen hätte die Denkmalpflege vehement opponieren müssen, hingegen konnte sie für die Erneuerung des Flachdachs einen namhaften Beitrag in Aussicht stellen. Ihre Argumentation im Sinne einer ungeschmälernten Erhaltung des jungen Baudenkmals und einer Flachdachsanierung entsprechend den heutigen Anforderungen konnte schliesslich die Verantwortlichen überzeugen. Die Umsetzung erforderte eine intensive Detailarbeit im konstruktiven Bereich. Der bestehende Dachaufbau musste geändert und mit einer wirkungsvolleren Wärme-



Detail der Turnhallenfassade nach der Dachsanierung. Foto 2009 (ESM).

dämmung versehen werden, ohne dass dies sich auf das Erscheinungsbild des Schulhauses auswirkte. Gleichzeitig sollte die Dachkonstruktion von der Fassade unabhängig bleiben, damit diese später bei Bedarf saniert werden kann, ohne dabei das Dach zu tangieren. In enger Zusammenarbeit lösten Fassadenbauer, Bauphysiker, Bauleitung und Denkmalpflege die komplexe Aufgabe. Der neue Dachabschluss weist optisch gegenüber dem alten nur geringfügige Abweichungen auf, die den architektonischen Ausdruck nicht beeinflussen. Auf die positiven Erfahrungen mit der Dachsanierung des Klassentrakts aufbauend, wurden ein Jahr später auch die Dächer der Turnhalle und des Abwarthauses in ähnlicher Weise erfolgreich saniert. ESM

DACHSANIERUNG KLASSENTRAKT: 2003;
DACHSANIERUNG TURNHALLE UND ABWARTHAUS: 2004
BAUHERRSCHAFT: Sekundarschulverband Kleindietwil
PLANUNG: Buri Fassadenplanung, Kirchberg
BAUPHYSIK: MBJ Bauphysik + Akustik AG, Kirchberg
BAULEITUNG: Beat Zulliger, Madiswil
BAUBERATUNG: HZ, HPW
UNTERSCHUTZSTELLUNG: 2003
BEITRÄGE: Kanton (LF/POM)